Haplothrips alpicola PR. 1950 ist in weiteren Gebirgen Mitteleuropas zu erwarten. Die ausführliche Beschreibung des ♂ nov. ist einer umfangreicheren Haplothrips-Publikation (in Arbeit) vorbehalten.

Mein herzlicher Dank gilt Herrn Prof. Dr. PRIESNER/Linz für die Ausleihe der Typen und Herrn Dr. SCHLIEPHAKE/Köthen für nützliche Streitgespräche in den angeführten Fragen.

Literatur:

KLIMT, K. (1967) Haplothrips leucanthemi (SCHRANK) 1781 — eine Sammelart?; Wiss. Hefte des Päd. Inst. Köthen, 1, 1967, p. 68—72 — PRIESNER, H. (1950) Further studies in Haplothrips. Bull. Soc. Fouad. Ier d'Ent., 34, p. 75—76 — PRIESNER + FRANZ (1961) Die Nordostalpen im Spiegel ihrer Landtierwelt, Bd. II — PRIESNER (1964) Ordnung Thysanoptera, Akademie-Verlag Berlin — SCHLIEPHAKE (1965) Die Thysanopterenfauna des Harzgebietes. Hercynia, Heft 2.

Anschrift des Verfassers: Karlheinz Klimt, 437 Köthen, Pädagogisches Institut, Lohmannstraße 23

Zur Biologie von Sedina büttneri HERG.

F. PEKING, Lindenfels i. O.

Herr E. FRIEDRICH hat durch seinen interessanten Beitrag über *Limenitis populi* wieder einmal gezeigt, wieviel es noch über die bekanntesten Falter, besonders über deren Biologie, zu sagen gibt. Dieser Artikel veranlaßte mich, meine Beobachtungen über *Sedina büttneri* zu bringen, denn ein zweimaliger Zuchtversuch lehrte mich, daß viele falsche Angaben aus der Literatur immer wieder übernommen werden.

Die Zucht dieser Eule ist sehr schwierig, besonders deshalb, weil trotz 3—4fachem Perlonverschluß einer Glaszucht die Räupchen immer wieder durchschlüpfen. An der lebenden Pflanze im Freien ist aber die Zucht noch schwieriger. Auch die Kontrolle ist ausgesprochen erschwert. Will man größere Verluste bei der Zucht vermeiden, so darf weder ein Zuviel noch ein Zuwenig an Feuchtigkeit vorhanden sein. Eine öftere Futtererneuerung ist erforderlich. Bei meinen Zuchten kam der Verdacht auf, daß *S. büttneri*-Raupen Mordraupen sind; eine weitere Zucht soll dies klären.

Die Räupchen schlüpften trotz Bodenfrost bereits im Februar und nicht, wie KOCH angibt, Ende April bis Juli. Mein Standort liegt dabei in 400 m Höhe.

Die Raupe miniert nicht die Blätter und Halme, sondern verursacht „Schabefraß" in den Deckblättern der Gräser. Sie bevorzugt die Jungblätter, die noch bis zur Blattspitze röhrenförmig eingerollt sind. Der Schabefraß verursacht Lochrinnen. Der Kot bleibt unter den Deckblättern

© Entomologische Nachrichten und Berichte;

hängen, ähnlich wie bei der Apfelwicklerraupe in den Fraßgängen. Bemerkenswert ist, daß LAMPERT die Raupe noch als unbekannt angibt. Sie soll deshalb hier beschrieben werden:

Kopf- und Nackenfleck sepia-hellglänzend, Körper schmutzig rosa-lila, Rücken- und Seitenstreifen weinrot-braun, zum Kopf und After verjüngt. Nach mehrmaliger Häutung gelbbraun, Streifen dunkler und breiter.

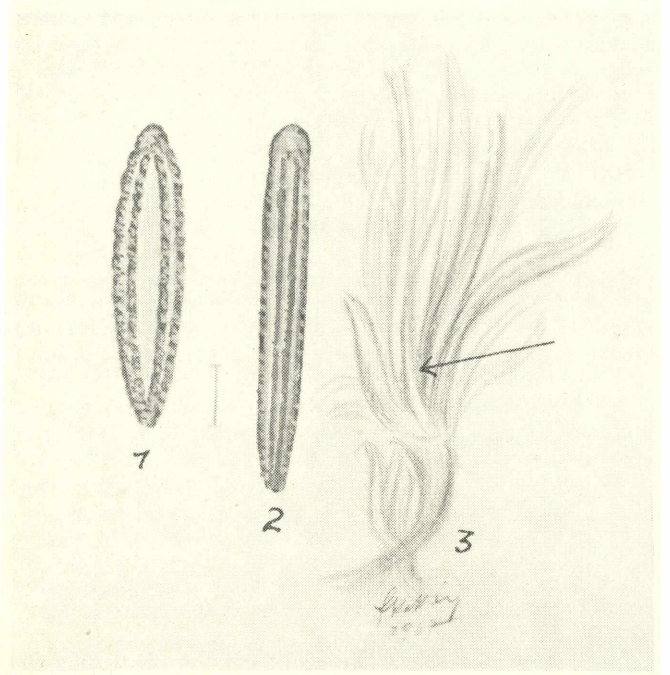

Abb. 2: 1. Jungraupe in Ruhestellung — 2. Jungraupe in Bewegung, gestreckt — 3. Fraßstelle der Jungraupen.

Herrn PINKERT danke ich für die Zusendung von Zuchtmaterial (Eier) aus dem Burgenland. Für weitere Hinweise zur Biologie und Zucht dieser Art wäre ich sehr dankbar.

Literatur

FRIEDRICH, E.: Ei und Eiraupe von Limentis populi (Lep., Nymphalidae). Ent. Zeitschr. **77** (1967), 5, 49—53 — LAMPERT, K.: Großschmetterlinge und Raupen Mitteleuropas, Eßlingen und München, 1907 — KOCH, M.: Wir bestimmen Schmetterlinge, Radebeul und Berlin, 1958.

Anschrift des Verfassers: Franz Peking, 6145 Lindenfels im Odenwald

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Peking Franz

Artikel/Article: Zur Biologie von Sedina büllneri HERG. 52-53